

HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 2 ■ 2012



**STUDIERENDEN
SERVICE**

DARF'S NOCH ETWAS MEHR SEIN?

Studierenden-Service à la carte

AUSBILDUNG, STUDIUM – CHEF?

Vier Studierende – vier Karrierewege

MAST- UND SCHOTBRUCH

Studenten bauen Mannschaftskanadier

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences



Freunde suchen Freunde

Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

Unter dem Motto „fördern, verbessern und unterstützen“ will die Hochschulgesellschaft den Dialog zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit, zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verstärken.

Um diese Arbeit noch erfolgreicher zu gestalten, sucht die Hochschulgesellschaft ständig neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Mitglieder der Gesellschaft sind Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrende, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen sowie Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die sich mit der Hochschule OWL verbunden fühlen.

Mehr Informationen zur Hochschulgesellschaft finden Sie unter www.hg-owl-ev.de

Fördert • Verbessert • Unterstützt
Hochschulgesellschaft
— Ostwestfalen-Lippe e.V. —

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die zweite Ausgabe des neuen Campusmagazins der Hochschule OWL ist gleichzeitig die letzte für dieses Semester. In den Sommermonaten steht die vorlesungsfreie Zeit vor der Tür. Mit der Familie die Sonne genießen und Eis essen oder mit Freunden im Biergarten sitzen sind jetzt kleine Auszeiten, die man sich gerne nimmt. Wer mehr auf Action steht, für den ist vielleicht der neue Mannschaftskanadier eine gute Alternative: komplett von Studierenden konstruiert und gebaut – zum Ausleihen für alle Hochschulmitglieder.

In etwas ruhigeren Zeiten lasse ich oft die schönen Ereignisse der letzten Wochen nochmal Revue passieren – bei mir gehört da ganz sicher der Hochschulball in der Lipperlandhalle mit über 500 Gästen dazu. Ich bin begeistert, wie viel Spaß dieser gemeinsame Abend allen Mitgliedern der Hochschule und auch unseren externen Gästen bereitet hat.

Wenn der Sommer dann dem Ende entgegen geht, begrüßt die Hochschule OWL wieder viele neue Gesichter – wir freuen uns im September auf zahlreiche Erstsemester. Für sie und alle anderen Studierenden richten wir derzeit das Studierenden-Service-Center ein – mit der Studienberatung, dem Immatrikulationsamt und dem International Office direkt im Hauptgebäude auf dem Campus in Lemgo. Dadurch können wir unseren breitgefächerten Service (auch im Hinblick auf den anstehenden doppelten Abiturjahrgang) noch verbessern. Und hoffen so natürlich auch weiterhin auf viele zufriedene Gesichter – nicht nur beim Lesen der neuen HOCHdruck!

Ihr

Dr. Oliver Herrmann

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



HOCHinteressant EVENTS & TERMINE

Juli

- **Vortrag** 11. Juli • „Material Revolution – Nachhaltige Werkstoffe für die Küchenmöbelindustrie“ • Vortrag und Netzwerktreffen zum Projekt kitchen miles and more • 17 Uhr • CIIT, Lemgo
- **Ende der Vorlesungen** 13. Juli
- **Feierliche Zeugnisvergabe mit Sommerfest** 13. Juli • 16 Uhr • Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur • Campus Detmold
- **Bachelor/Master und was dann?** 9. und 10. Juli • Berufsinformationstag, Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur • 19 Uhr • Campus Detmold
- **Ende der Einschreibungsfrist** 15. Juli

August

- **Semesterferien** – Wir wünschen allen Professorinnen und Professoren, Studierenden und Beschäftigten der Hochschule OWL eine schöne Zeit.
- **Vortrag** 15. August • „Design und Farbe“ • Vortrag und Netzwerktreffen zum Projekt kitchen miles and more • 17 Uhr • CIIT, Lemgo
- **Ende des Sommersemesters 2012** 31. August

September

- **Betriebsausflug** für alle Beschäftigten 4. September • gemeinsames Frühstück auf dem Campus in Höxter • Wanderung • Grillfest im Botanischen Garten • 8.00 Abfahrt Campus Detmold • 8.15 Abfahrt Campus Lemgo
- **Beginn des Wintersemesters** 17. September
- **Erstsemesterbegrüßung** 17. September
 - 9 Uhr im Kongresszentrum Lipperlandhalle, Campus Lemgo
 - 10:30 Uhr in der Mensa, Campus Höxter
 - 11 Uhr im baulab.3, Campus Detmold
 - 14 Uhr in Raum 305, Studienort Warburg
- **Wirtschaft trifft Wissenschaft** 26. September • Möbellogistik – ein Schlüssel zum Unternehmenserfolg • 18 Uhr • Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Werkstraße 3, 32289 Rodinghausen
- **Tipp!** **Erasmus Regionalkonferenz** 28. September • Uni Bielefeld • mehr Infos auf der Rückseite

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter www.hs-owl.de/veranstaltungen



Happy Birthday, Erasmus!

Unter dem Motto „Praktika im EU-Raum & Employability“ lädt die Hochschule OWL gemeinsam mit weiteren Hochschulen der Region und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) am 28. September 2012 zu einer Konferenz ein. Anlässlich des 25. Geburtstages von Erasmus, dem weltweit erfolgreichsten Austauschprogramm für Studierende, wollen sie über das Lernen und Lehren im Ausland informieren.

Die Hochschulen wollen dafür werben, dass große Unternehmen der Region an ihren Standorten im Ausland und bei Wirtschaftspartnern im europäischen Raum mehr Praktikumsplätze für deutsche Erasmus-Studierende anbieten. Außerdem sollen auch im Inland mehr Plätze für ausländische Erasmus-Studierende geschaffen werden.

Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf Vorträge über Erasmus-Aktivitäten an den Hochschulen, Erfahrungsberichte aus dem Ausland und eine Erasmus-Meile mit Informationsständen, Praktikumsbörse, Fotoausstellung sowie Beiträgen von Theatergruppen und Musikern freuen.

Inhalt

HOCHaktuell
NEWS VOM CAMPUS

6 NEWS UND AKTUELLES
von der Hochschule OWL

HOCHspannung
TITELTHEMA

16 DARF'S NOCH ETWAS MEHR SEIN?
Studierenden-Service à la carte

19 KOMMENTIERT
von Pastor Christoph Pompe

HOCHbegabt
STUDIUM

20 ERST AUSBILDUNG, DANN STUDIUM – SPÄTER CHEF?
Vier Studierende sprechen über Wissensdurst, Geld, Kreativität und Zukunft

HOCHleistung
FORSCHUNG

24 WALK THE LINE
Die Hochschule baut ein leuchtendes Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte

HOCHbetrieb
CAMPUSLEBEN

27 MAST- UND SCHOTBRUCH
Studenten der Hochschule OWL bauen Mannschaftskanadier

HOCHformat
EINBLICKE

30 HINTER DEN KULISSEN
Was machen eigentlich die Personalräte?

HOCHachtung
PERSONALIA

34 RUND UM'S PERSONAL
der Hochschule OWL

HOCHgelobt
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

37 AUSZEICHNUNGEN
besondere Leistungen und Verdienste

HOCHauflösend
MEINUNGSBILDER

38 DIE UMFRAGE

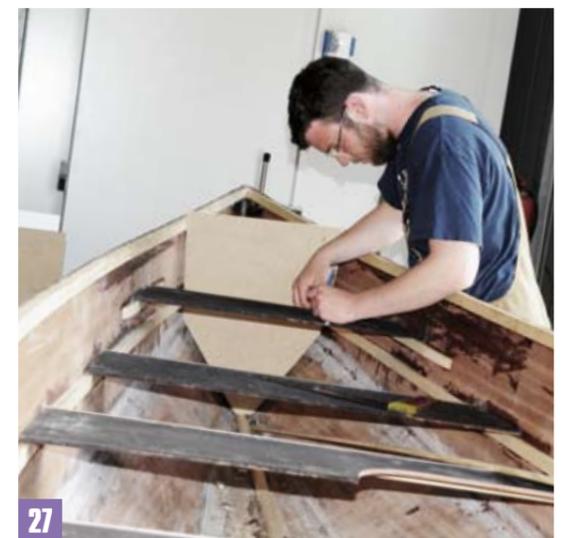
36 IMPRESSUM



16



20



27

DIE HOCHSCHULE AUF DEM NRW-TAG 2012

Über 6.000 Menschen besuchten am Pfingstwochenende den Stand der Hochschule OWL auf dem NRW-Tag. Vor allem der Rennwagen des OWL racing teams und der Roboter des inIT, der einen Zauberwürfel lösen kann, begeisterte die Besucherinnen und Besucher. Neben 400 Kindern ließen es sich Bürgermeister Heller, Wissenschaftsministerin Schulze und Wirtschaftsminister Voigtsberger nicht entgehen, einmal in dem Rennwagen Platz zu nehmen. Ministerpräsidentin Kraft interessierte sich besonders für die Studierenden der Hochschule, die mit viel Engagement zwei Tage lang alle Fragen der Besucherinnen und Besucher beantworteten. Umweltminister Remmel zeigte sich begeistert vom Projekt „elekt.risch.mobil“.



1 Student Nils Meyer (l.) vom OWL-Racing-Team kennt jede Schraube am selbstgebauten Rennwagen: (v.r.) Landrat Friedel Heuwinkel, Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann, NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Bürgermeister Reiner Heller.

Die Hochschule OWL war in der gesamten Stadt vertreten: Der Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur stellte studentische Arbeiten aus, der Elektromarkt des Instituts für Industrielle Informationstechnik (inIT) ist in der Festparade mitgefahren und

Studierende vom Campusradio sprachen unter anderem mit Ministerpräsidentin Kraft und Wissenschaftsministerin Schulze.



Alle Interviews als Podcasts unter www.triquency.de

LEBENSMITTEL DER ZUKUNFT

Bestehende Prozesse der Homogenisierung und Emulgierertechnologie optimieren und neue innovative Technologien erproben und implementieren – dies steht im Kern des Netzwerkprojektes „Nachhaltige Prozesse in der Lebensmittelindustrie“. Das Institut für Lebensmitteltechnologie.NRW (ILT.NRW) der Hochschule ist wissenschaftlicher Partner des von der Food Processing Initiative e.V., Bielefeld koordinierten Projektes, das das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert.

„Zur Herstellung stabiler Lebensmittel-emulsionen stehen neue Verfahren parat, die in ökonomischer und ökologischer Hinsicht bei gleicher Produktqualität Vorteile versprechen“, so Professor Ulrich Müller, Experte für Verfahrenstechnik und einer der beiden Sprecher des ILT.NRW. In der ersten Projektphase werden die Partner Prozesse und Innovationspläne analysieren und Handlungspläne erstellen.



MUSEUMSRUNDE 2012

Die „Museumsrunde“ im Freilichtmuseum in Detmold ist der Treffpunkt für Wirtschaft und Wissenschaft in Lippe. Das zeigte sich auch im 27. Jahr der Museumsrunde: Über 200 Vertreter aus der lippischen Wirtschaft, aus Hochschule, Politik und Verwaltung begaben sich am 14. Mai im Paderborner Dorf „auf Schatzsuche“ – das zentrale Motto der wichtigsten Veranstaltung zum Wissenstransfer in Lippe.

In der Talkrunde um Moderator Thorsten Wagner von Radio Lippe diskutierten IHK-Präsident Ernst-Michael Hasse, Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Landrat Friedel Heuwinkel über die Chancen und Herausforderungen, die sich aus dem Cluster Intelligente Tech-

nische Systeme (it's OWL) ergeben. Alle drei waren sich einig, dass der Gewinn im Spitzenclusterwettbewerb ein Meilenstein für die Region ist: 60 Millionen Euro investieren Industrieunternehmen aus OWL in Innovations- und Transferprojekte, der Bund steuert weitere 40 Millionen Euro bei. Im Anschluss an die Talkrunde präsentierten Professor Jan Schneider vom Fachbereich Life Science Technologies sowie Professor Oliver Niggemann vom Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik in überaus launigen Vorträgen aktuelle Transferprojekte. Vor dem Ausklang im Paderborner Dorf stellte Wagner mit Professor Dr. Christian Faupel und Professor Dr. Georg Klepp noch zwei neue Wissenschaftler an der Hochschule vor.



2 Professor Dr. Oliver Niggemann erklärt den Unterschied zwischen intelligent programmierten und intelligenten Maschinen.

WELTWEIT GRÖSSTE FACHTAGUNG IN LEMGO

Das Centrum Industrial IT auf dem Campus der Hochschule in Lemgo war Ausrichter des „IEEE International Workshop on Factory Communication Systems“ – kurz „WFCS“. Nach Städten wie Nancy, Turin oder Wien kamen rund 100 Expertinnen und Experten auf Einladung des Instituts für industrielle Informationstechnik der Hochschule OWL und des Fraunhofer-Anwendungszentrums Industrial Automation zur weltweit bedeutendsten Veranstaltung im Bereich der industriellen Kommunikation nach Lemgo.

Die Tagung stand unter dem Motto „Kommunikation in der Automation“. Mit dem inIT und dem Fraunhofer-Anwendungszentrum INA waren zwei der schlagkräftigsten Forschungseinrichtungen auf diesem Gebiet in diesem Jahr für die inhaltliche Ausgestaltung und Organisation verantwortlich.



3 Gut besucht: Die WFCS im Centrum Industrial IT auf dem Campus der Hochschule OWL

KOOPERATION MIT WARBURGER BERUFSSKOLLEG

Die Hochschule OWL verstärkt ihre Kooperation mit Schulen: Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Josef Hilkenbach, Leiter des Warburger Johann-Conrad-Schlaun Berufskollegs, haben einen Kooperationsvertrag geschlossen, um die frühzeitige Information über Studien- und Berufsmöglichkeiten zu stärken.

Bestandteil der Vereinbarung ist, dass die Schülerinnen und Schüler das Beratungsangebot der Hochschule in Warburg für ihre Berufsorientierung nutzen. Als Jungstudierende können sie an Lehrveranstaltungen teilnehmen und sie dürfen Prüfungen ablegen, die ihnen bei bestandener Klausur auch offiziell anerkannt werden. Die Hochschule OWL unterstützt die Berufsorientierung auch in schulischen Veranstaltungen, bietet für Gruppen des Berufskollegs verstärkt Schnuppertage an und ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern, sich durch die Teilnahme an regulären Lehrveranstaltungen fachlich fortzubilden.



4 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs können das Beratungsangebot der Hochschule in Warburg nutzen.

TYSK-NORSK PARTNERSKAP

84 Hochschulen in 35 Ländern – so breit ist das Netz aus Partnerhochschulen der Hochschule OWL. Jetzt ist eine weitere dazu gekommen: das Volda University College in Norwegen. Der Fachbereich „Media and Journalism“ kooperiert mit dem Lemgoer Fachbereich „Medienproduktion“ der Hochschule OWL. Jedes Semester werden mindestens zwei Studierende und eine Dozentin oder ein Dozent am Austausch teilnehmen. „Das Volda University College hat einen genauso starken Praxisbezug wie wir in Lemgo und verfügt über dasselbe gute Equipment“, so Dr. Frank Lechtenberg vom Fachbereich Medienproduktion.

ADVENTSHÜTTEN FÜR DETMOLD

In Detmold wird es künftig während der gesamten Adventszeit einen vorweihnachtlichen Markt geben. Und das Design der Hütten dafür stammt von 17 Architektur- und Innenarchitekturstudierenden der Hochschule OWL. Im Juni präsentierten die Studierenden ihre Ideen im Kulturausschuss der Stadt. Ergebnis: Das Projekt soll unter dem Namen Detmolder Advent realisiert werden und wird von zahlreichen Sponsoren unterstützt, darunter auch Zumtobel Lighting. Das Besondere der Hütten aus dem Lichtlabor der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur: Schwarze Silhouetten

auf beleuchtetem Hintergrund zeigen Szenen regionaler Märchen aus dem Teutoburger Wald. „Je sechs Hütten gehören zu einem Märchen“, erläutert Studentin Claudia Neuschild. Erste Häuser sollen bereits 2012 fertig sein – 24 werden es insgesamt. Logo, Marketing und Lichtkonzept stammen ebenfalls von den Studierenden. Geplant ist zudem ein Weihnachtskalender, der jeden Tag eine andere, ursprünglich weiß beleuchtete Hütte durch eine grüne Beleuchtung hervorhebt. Am Ende des Tages wechselt das Grün in ein Rot, so dass nach 24 Tagen alle gemeinsam rot leuchten.

TAG DER OFFENEN TÜR

Was kann ich an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe studieren? Wie sind die Labore ausgestattet? Fast 10.000 Besucherinnen und Besucher kamen zum Tag der offenen Tür der Hochschule nach Lemgo und Detmold. Auf dem Campus in Lemgo boten die geöffneten Labore spannende Einblicke in den Forscheralltag. In Campusführungen konnten sie sich einen Überblick verschaffen, Kurzvorträge der Fachbereiche und der Studienberatung vermittelten Studienmöglichkeiten und Wissenswertes rund um's Studium. Im Foyer des Hauptgebäudes erwarteten die Besucherinnen und Besucher neben dem Campusradio Triquency und dem neuen Rennwagen des OWL Racing-Teams auch die Fachbereiche aus Höxter mit ihrem Angebot sowie

verschiedenste weitere Informationsstände.

Der Campus in Detmold startete den Tag der offenen Tür traditionell mit dem Jazzfrühstück. Gut gestärkt haben die Besucherinnen und Besucher dann die Labore rund um das Bauwesen besichtigt, in Führungen den Campus kennengelernt oder ihre mitgebrachten Gegenstände auf Umweltbelastungen testen lassen. Vorträge über die Studiengänge und zum Thema „Studienplatzbewerbung und Studienfinanzierung“ und Präsentationen von studentischen Projekten rundeten das Programm ab. Auf der Karrieremesse „Info Bauberufe“ knüpften Studierende und Absolventinnen und Absolventen Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern.

NEUE STUDIENGÄNGE

Zum Wintersemester gibt es drei neue Studiengänge an der Hochschule OWL: der deutsch-französische Bachelor „Industrielle Lebensmittel und Bioproduktion“ und der zulassungsfreie Bachelor „Lehramt an Berufskollegs mit den Fachrichtungen Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft und Lebensmitteltechnologie“ richten sich an angehende Lebensmitteltechnologinnen und -technologien für die industrielle Lebensmittelherstellung und -lehrer und gehören zum Fachbereich Life Science Technologies. Der Master-Studiengang Computational Design and Construction im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur ist deutschlandweit einmalig und soll die Lücke zwischen digitalem Entwurf und der Fertigung schließen.



5 Hui-Hui-Maschine zum selber bauen: Dieses Angebot nahmen viele Gäste am Tag der offenen Tür im Fachbereich Produktion und Wirtschaft begeistert an.



6 Überzeugende Vorstellungen: Am Campus Detmold wurden am Tag der offenen Tür viele spannende studentische Arbeiten präsentiert.

ERSTE MBA-ABSOLVENTEN

Von Führungskräften in der Industrie wird viel erwartet. Der Studiengang „General Management und Leadership“ stättet Nachwuchsführungskräfte mit dem nötigen Rüstzeug aus, um diese Erwartungen zu erfüllen. Mit Sebastian Schwagmeier von KEB und Christoph Kehmeier von Istringhausen haben nun die ersten beiden Absolventen den Studiengang erfolgreich beendet.

Zwei Jahre haben Schwagmeier und Kehmeier in insgesamt 18 Fächern gemeinsam mit ihren Kommilitonen berufsbegleitend Finanzen und Recht, Kunden und Märkte, Wissens- und Prozessmanagement, Strategie und Unternehmensführung sowie Management and Leadership gepaukt. „Ich habe unheimlich davon profitiert, dass im Studiengang nicht nur mit Praxisbezug geworben wurde, sondern dass dieses Konzept auch gelebt wird“, so Sebastian Schwagmeier. Der 31-jährige ist Abteilungsleiter Logistik bei KEB. Christoph Kehmeier, Leitung Order Management bei Istringhausen, ergänzt: „Das Tandemprinzip, also die Dozen-

ten-Tandems aus jeweils einem Hochschulvertreter und einem Praxisvertreter, haben auch für eine ausgewogene Mischung an Lehrformaten gesorgt. Wir haben oft ziemlich engagiert diskutiert und so unsere eigenen Lösungsansätze erarbeitet – nicht aus Lehrbüchern auswendig gelernt.“

Der 2009 eingerichtete Studiengang „General Management und Leadership“ wird von der Business School OWL angeboten, einer Weiterbildungseinrichtung der Hochschule OWL im Institut für Kompetenzförderung (KOM). Die Präsenzveranstaltungen finden an Wochenenden – freitags und samstags – und die Prüfungen in der Regel an einem Abend in der Woche statt. Für Berufstätige sind dies optimale Bedingungen, um an rund 24 Wochenenden und mit einer Master-Thesis berufsbegleitend einen international anerkannten Abschluss zu erwerben.

 **Mehr zur Business School OWL unter**
www.bs-owl.de

BEWERBEN: PREIS FÜR ENGAGEMENT

Die Hochschulgesellschaft Ostwestfalen Lippe e.V. lobt auch in 2012 wieder den Jahrespreis aus. Mit dem Preis werden Studierende oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule, die sich in besonderer Weise durch überdurchschnittliches studienbezogenes, berufliches, soziales, gesellschaftliches oder sonstiges Engagement im Interesse der Hochschule Ostwestfalen-Lippe ausgezeichnet haben, geehrt. Mit dem

Preis soll die Identifikation mit der Hochschule gestärkt und von der Hochschulgesellschaft unterstützt werden. Er ist mit insgesamt 2.500 Euro dotiert.

Vorschläge können noch bis zum 15. Juli eingereicht werden.

 **Bewerbung und weitere Infos unter**
www.hg-owl-ev.de

HOCHSCHULE OWL FÜHRT NRW-TICKET EIN

Bereits im Dezember letzten Jahres hatten die Studierenden der Hochschule mit einem eindeutig positiven Ergebnis für das NRW-Ticket gestimmt. Ab September ist es dann endlich so weit: Die Studierenden können dann grundsätzlich mit allen Bussen, Straßen-, S-, U- und Schwebe-Bahnen sowie Zügen des öffentlichen Nahverkehrs in NRW kostenlos fahren. In Randlagen ist es darüber hinaus möglich, in bestimmte Städte ein- und auszufahren oder einzelne Zugstrecken zu nutzen, die außerhalb von NRW liegen. Entsprechend erhöht sich der Semesterbeitrag, den die Studierenden bei der Rückmeldung für das kommende Semester zu entrichten haben: 227 Euro müssen Studierende in Lemgo, Detmold und Höxter ab dem kommenden Wintersemester zahlen, 137 Euro davon entfallen auf das neue Semesterticket. Studierende in Warburg zahlen aufgrund des fehlenden Beitrags für das Studentenwerk 152 Euro.

Derzeit wird die Vertragsunterzeichnung mit den Verkehrsbetrieben vorbereitet. „Es gibt bereits die grundsätzliche Einigung. Spätestens zum Ende des Sommersemesters werden die Verträge unterschrieben“, erklärt Dr.‘in Meike Seidel, Leiterin des Dezernats Studentische Angelegenheiten und Justizariat. Ist diese Hürde genommen, steht der kostenlosen Anfahrt zur Hochschule, aber auch den Ausflügen in Nordrhein-Westfalens Großstädte oder dem Besuch der Familie nichts mehr im Wege.

VERANTWORTUNG FÜR DAS NATURERBE

Welche Gründe gibt es, einen Nationalpark einzurichten? Welche Bedeutung haben Nationalparke aus der Sicht des Naturschutzes? Und welche Entwicklungen und Potentiale bieten Nationalparke im Hinblick auf den Naturtourismus? Dazu haben Referentinnen und Referenten am 25. April an der Hochschule OWL in Detmold mit den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern diskutiert. Zwischen den Neuwahlen zum Landtag in NRW und einer vor Ort kontrovers geführten öffentlichen Debatte konnte die Tagung viele Fragen beantworten und sachgerecht über die Bedeutung und Effekte von Nationalparks informieren. Gemeinsam mit der Regionalgruppe NRW des Bundesverbands Beruflicher Naturschutz e.V. ist damit ein konstruktiver Beitrag zur Diskussion um einen Nationalpark in OWL geleistet worden.

„Naturschutz als Lehrfach an der Hochschule ist eine angewandte Wissenschaft“, so der Gastgeber der Tagung, Professor Ulrich Riedl, in seiner Einführung. „Wenn wir uns wissenschaftlich mit Naturschutz befassen, dann setzt diese Profession bereits eine moralische Grundsatzentscheidung, ein spezifisches

Fachethos voraus, wie dies analog Medizin oder Technik auf ihre Weise haben. Insofern – und nur in insofern – ist diese Tagung eine Pro-Veranstaltung: indem sie die Grundsatzposition beinhaltet, dass Naturschutz die menschliche Obhut für alle nicht-menschlichen Lebewesen voraussetzt.“

Das vor Ort in der Öffentlichkeit umstrittene Thema wurde mit den Vorträgen in den nationalen und internationalen Naturschutzkontext gestellt und durch ausgewiesene Fachleute beleuchtet. Es kamen renommierte Wissenschaftler und Praktiker zu Wort, die auf die Bedeutung der Nationalparke, u.a. als Impulsgeber für eine eigenständige Regionalentwicklung oder als Premium-Erlebnissräume naturgebundener Erholung hinwiesen.

Das Resümee zur Tagung und viele weitere Informationen zum Thema Nationalparke sind unter dem Bereich Forschung des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Hochschule OWL einzusehen.

 **Weitere Informationen unter**
www.hs-owl.de/fb9

7 Rund 150 Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nutzen die Chance, sich an der Hochschule OWL sachgerecht über das Thema Nationalpark zu informieren.



FRIDAY NIGHT FEVER

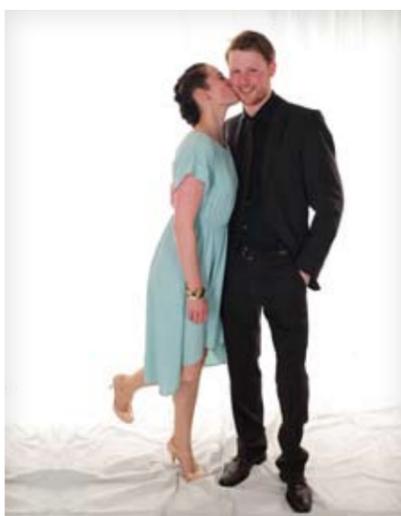
HOCHSCHULBALL WAR EIN VOLLER ERFOLG

Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Beschäftigte, Wirtschaftspartner und Freunde der Hochschule OWL: Der Hochschulball hat sie alle auf die Tanzfläche gelockt. Am Freitag, den 1. Juni, kamen über 500 Gäste in ihren schönsten Kleidern und Anzügen in das Konferenzzentrum der Lipperlandhalle – das selbst Skeptiker von seinen Qualitäten als Ballsaal überzeugen konnte.

Die Tanzfläche war vom ersten bis zum letzten Tanz gefüllt: Rumba, Walzer, Disco-Fox – die mehr als 300 Studierenden bewiesen, dass Paartanz keine Sache des Alters ist und drehten ihre Runden ebenso gekonnt auf dem Parkett wie alle anderen Gäste. Auch die Professorinnen und Professoren, die üblicherweise einmal in der Woche ihre Vorlesungen im Konferenzsaal halten, waren begeistert von der gelungenen Verwandlung der Örtlichkeit.

Seit vielen Jahren war dies der erste Hochschulball. Eine Neuerung war, dass die Karten für den Ball frei verkäuflich waren. „Wir möchten das Zusammenwachsen der Hochschule stärken und auch den Austausch zwischen Hochschule und Region“, so Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. „Das ist uns mit diesem Abend gelungen, da bin ich mir sicher. Der nächste Hochschulball kommt bestimmt – wir denken an einen zweijährigen Rhythmus.“

Die Eintrittskarten für Studierende hatte die Hochschulgesellschaft unterstützt, die sich auch in die Planungen mit vielen Ideen eingebracht hat.



Mehr Bilder gibt es unter
www.hs-owl.de/service/fotogalerie-hochschulball/

**STIMMEN
AUS DER HOCHSCHULE**

„Ich bin immer noch begeistert von dem Hochschulball. Die Stimmung war wunderbar, das Essen richtig gut und die Musik war fantastisch. Ich möchte allen Lehrenden sagen: Schauen sie sich ihre Studenten an, wie zahlreich sie erschienen sind. Aus allen Teilen der Hochschule verbringen sie einen wunderbaren Abend miteinander. So eine Veranstaltung dient dem Zusammenwachsen der Hochschule. Sie soll Unterstützung finden und kein Einzelfall bleiben.“

Joachim Biaesch, Student Fachbereich Bauingenieurwesen

„Alles war perfekt und hat super geklappt. Die einzige Anregung angesichts der äußerst tanzfreudigen Teilnehmer: Die Größe der Tanzfläche verdoppeln ... :-)“

Professor Uwe Meier, Dekan Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik

„Zuerst muss ich noch einmal das gesamte Team auch im Namen meiner Begleitung loben, eine wirklich sehr gelungene Veranstaltung! Leider muss ich aber auch etwas „Frustration“ schaffen, da ich von mehreren Seiten die Forderung nach einem jährlichen Ball vernommen habe :-)“

Sebastian Klöpping, StuPa

„Es war eine super Stimmung und hat uns sehr viel Freude bereitet, wenngleich meine Stimme am nächsten Tag etwas versagte. Die Band war hat es ebenfalls sehr verstanden, den Spannungsbogen bis zum Ende zu halten.“

Professor Reinhard Doleschal, Fachgebiet Innovation und Management



DARF'S NOCH ETWAS MEHR SEIN?

STUDIERENDEN-SERVICE À LA CARTE

Studienwahl, Fächerkombi, Auslandssemester, Studienkredit oder Studiengangswechsel – dies sind nur einige Entscheidungen, die im Studium anstehen können. Um dabei den Überblick zu behalten, ist es wichtig, sich auszukennen. Oder zu wissen, wer einem bei welchen Entscheidungen hilft. An der Hochschule OWL gibt es schon jetzt viele Serviceangebote auf den „Silbertablett“.



Viele Aspekte haben in den vergangenen Jahren das Studium zunehmend komplexer gemacht. Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge führt zu weniger Spielraum zum Experimentieren, Pflichtpraktika erfordern frühen Kontakt zu Unternehmen und das Abitur nach zwölf Schuljahren bringt jüngere Studierende an die Hochschulen. „Die ganze Studienatmosphäre in den vergangenen Jahren hat sich verändert. Die Studierenden müssen sich viel genauer überlegen, wo sie genau hin wollen und wie sie an ihr Ziel kommen“, so Hanna Rutz, Studienberaterin an der Hochschule OWL. Ein „laues“ Semester oder die ein oder andere nicht-bestandene Prüfung fallen heute ganz anders ins Gewicht, als noch vor einigen Jahren oder Jahrzehnten.

Damit dies nicht zu einer Überforderung wird, sondern die Studierenden das Studium weiterhin als eine Phase der Freiheit und Persönlichkeitsbildung erleben können, hat die Hochschule OWL in den vergangenen Jahren ihr Beratungs- und Betreuungsangebote ausgebaut. Und diese Entwicklung geht weiter. „Der Beratungsbedarf wird vor allem im Hinblick auf den doppelten Abjahrgang in NRW in 2013 noch wachsen“, ist Rutz sich sicher.

ERSTE HILFE BEI DER STUDIENBERATUNG

In der Studieneingangsberatung – also vor Beginn des Studiums – geht es um grundlegende Fragen: Was studieren? Wie füllt man die Hochschulbewerbung richtig aus? Die Studierenden haben ganz andere Fragen, diese verändern sich aber auch kontinuierlich. „In den letzten zwei Semestern, also seit Wegfall der Studiengebühren, haben die Studierenden deutlich weniger Probleme mit der Finanzierung ihres Studiums. Dafür wird der Zeitdruck immer präsenter, dem sie sich ausgesetzt sehen“, so Rutz. Sie ist in fast allen Fragen und Nöten erste Ansprechpartnerin an der Hochschule OWL – ob es um einen Wechsel des Studienganges geht oder um starke persönliche Probleme. „Ich kann natürlich nicht jedem helfen – ich weiß aber, wo die Studierenden die richtige Hilfe bekommen.“

WENN'S KNIFFLIG WIRD...

Je nach Frage und Problemen kann Hanna Rutz dann direkt helfen oder die Studierenden weiterverweisen: beispielsweise an das International Office für alle Infos rund um einen Auslandsaufenthalt, an die Fachstudienberater der Fachberei-

1 Hanna Rutz, Studienberaterin an der Hochschule OWL, ist erste Ansprechpartnerin für alle Fragen und Sorgen.



che bei Fragen zum Studienaufbau oder an das evangelische Beratungszentrum bei Sorgen und Nöten im persönlichen Bereich. Hier hat seit einigen Jahren Pastor Christoph Pompe ein offenes Ohr für die Studierenden aus Lemgo, Detmold und Höxter. Als Psychologe und Seelsorger weiß er, was die Studierenden oftmals um den Schlaf bringt. „Die Fälle sind natürlich sehr unterschiedlich“, so Pompe. „Was aber klar ist: Überforderung wird immer mehr zum Thema.“

Zu diesem Ergebnis kommt auch das 11. Studierendensurvey zur Studiensituation an Hochschulen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Aus Sicht der Studierenden haben die Leistungsanforderungen stark angezogen. Besondere Probleme bereitet insbesondere den Bachelor-Studierenden die Prüfungsvorbereitung. Belastungen entstehen vor allem durch die Stoffmenge und das enger getaktete Prüfungssystem, weniger durch Leistungsanforderungen an sich und das inhaltliche Niveau. Jeder zweite Studierende macht sich Sorgen, das Studium überhaupt zu schaffen. „Damit die Studierenden mit diesen Sorgen nicht alleine sind, haben wir einen Kooperationsvertrag mit der Hochschule“, sagt Pompe. „Darin ist enthalten, dass wir, ebenso wie die Beratungsstellen des Kreises Lippe, eine absolut vertrauliche, kostenlose psychosoziale Beratung für die Studierenden der Hochschule anbieten.“

STUDIENDEN-SERVICE-CENTER VIELE FRAGEN, EINE ANTWORT

Um zukünftig noch präsenter für die Studierenden da zu sein, baut die Hochschule derzeit im Hauptgebäude in Lemgo ein zentrales Studierenden-Service-Center. Dazu wird die Fläche vor der Bibliothek vollständig umgestaltet: Neue Wände werden gezogen, Decken und Böden angepasst und die gesamte Fläche modernisiert. Auf insgesamt etwa 200 m² entstehen 10 Arbeitsplätze, ein Besprechungsraum sowie ein Kopier- und ein Aktenraum. Derzeit müssen die Studierenden die Studienberatung, das Immatrikulationsamt und das International Office noch in einem Container auf dem Campus suchen. Noch in diesem Jahr wird das vorbei sein



2 Kerstin Rosemann (r.) berät Studierende im International Office zu allen Fragen rund um's Ausland.

– dann sind die wichtigen Ansprechpartner für alle Studierenden und Studieninteressierten im Foyer erreichbar.

Ergänzt werden die Angebote im Foyer noch durch eines der drei Lernzentren: In Lemgo, Höxter und Detmold sollen in den neuen Zentren Tutorinnen und Tutoren ausgebildet werden und Schlüsselkompetenzen an Studierende vermittelt werden. Die Lernzentren sind ein zentrales Ziel des Antrags PraxIS-OWL (Praxisorientiertes und Innovatives Studieren an der Hochschule OWL), mit dem die Hochschule im Winter 5 Mio. Euro im Bundeswettbewerb „Qualitätspakt Lehre“ eingeworben hatte.

FÜR JEDEN DAS RICHTIGE

Neben den bekannten Einrichtungen – im Immatrikulationsamt war jeder Student und jede Studentin mindestens schon einmal – gibt es zahlreiche sehr spezielle Service-Angebote: in den Vorkursen können Studierende ihre Wissenslücken in Englisch und naturwissenschaftlichen Fächern schließen, kostenlose Fremdsprachenkurse stehen das gesamte Studium über zur Verfügung, der Stipendienbeauftragten der Hochschule, Professor Dirk Noosten, berät und informiert über Stiftungen und Förderwerke, die Existenzgründung der Hochschule hilft bei Fragen rund um das Thema Selbstständigkeit während oder nach dem Studium und vieles mehr.

■ von Julia Wunderlich

KOMMENTIERT

von Pastor Christoph Pompe | Evangelisches Beratungszentrum, Detmold

PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE

„Soweit bin ich nun wirklich nicht, dass ich Psychologen brauche!“ – ein guter Einstieg zu einem Gespräch mit mir, obwohl ich Diplompsychologe bin. Psychosoziale Beratung ist eine vorübergehende Hilfe mit einem verschwiegenen, fachkundigen Gegenüber, wenn eine Krise oder Problemsituation des Lebens viel zu viel Anstrengung der eigenen Kräfte erfordert und alle Zeit, die für das Studium eigentlich nötig wäre, aufzubrechen droht. Dieses Angebot wird für Studierende der Hochschule kostenlos bereitgehalten – in Detmold, Lemgo, Höxter und Warburg. Oft sind es schon Kurzzeitberatungen von wenigen Sitzungen, die helfen. Manchmal wird eine Krise spürbar, wenn der Tagesrhythmus schlechter gelingt: Carmen B. ist 22, sie merkt, wie ihr von Tag zu Tag das morgendliche Aufstehen schwerer fällt. Inzwischen sind es viel zu viele ausgefallene Seminarstunden, sogar ihre studentische Projektgruppe um 10 Uhr vormittags hat sie schon mit einer Notlüge versäumt. Krank ist sie nicht, seelisch krank schon gar nicht, aber wenn das so weitergeht, wird sie ihr gewähltes Fach nicht abschließen können.

Ben W. studiert Holztechnik, steht kurz vor seinem Abschluss. Es sieht alles gut aus – bis auf das persönliche Drama: Seine Freundin hat kurz und knapp das Ende der Beziehung mitgeteilt und reagiert nicht mehr auf seine Kontaktwünsche. Wenigstens einmal miteinander sprechen können! Ben W. fühlt sich durchaus in der Lage, Schwieriges im Leben wegzustecken, aber die Doppelbelastung von „Endspurt“ im Studium und der Mischung aus Zorn, bleibender Zuneigung, Verzweiflung macht ihn fertig. Er sucht ein verschwiegenes Gegenüber, „um mal endlich einen klaren Gedanken zu fassen, wie ich weiterkomme“ – so drückt er es im ersten Beratungsgespräch mit mir aus.



Unauffällig – das wäre der einzige Begriff, der anderen Studierenden zu Katja M. (21) einfiel. Dass sie eine unglaubliche Kraft braucht, um ihre Einsamkeit zu überleben, sieht ihr keiner an, weil sie nach dem Auszug aus dem Elternhaus beschlossen hat, auch selber im Leben klarzukommen, keinem „auf den Zeiger zu gehen“ – so drückt sie es gegenüber ihrer Beraterin aus. Aber sie beobachtet mit Sorge, wie alle um sie herum Spaß in Gruppen bei der Arbeit und in der Freizeit finden – nur sie nicht. „Gruppen stressen mich immer“. Sie befürchtet, dass sie als Unauffällige erst recht unangenehm auffällt – und lebt versteckt. Sie hat das Symbol der Schnecke auf sich bezogen und will sich in der psychosozialen Beratung „auf die Spur kommen“.

Stärkung der eigenen Kräfte in vorübergehender Krise – Lebensqualität und Studierfähigkeit wieder in Balance bringen: Das ist ein gelungenes Ergebnis Psychosozialer Beratung für Studierende. ■



Kontaktdaten

Ev. Beratungszentrum des
Diakonischen Werkes der
Lippischen Landeskirche e.V.

Lortzingstraße 6
32756 Detmold

Tel. (05231) 99 28 0

1 Natalja Angold: „Als Frau in einem Männerberuf hatte ich eigentlich nie Probleme. Bei Ausbildungsbeginn kamen nur ein bis zwei Sprüche – dann habe ich gekontert.“



ERST AUSBILDUNG, DANN STUDIUM – SPÄTER CHEF?

VIER STUDIERENDE SPRECHEN ÜBER WISSENSDURST, GELD, KREATIVITÄT UND ZUKUNFT

Zweiradmechanikerin, Landschaftsgärtner, Friseur-Meisterin und Holzmechaniker – die Berufsbilder an der Hochschule OWL sind so vielfältig wie ihre Studierenden. Sei es der besondere Praxisbezug der Fachhochschulen oder die spezielle Akzeptanz für ungewöhnliche Lebensläufe: Viele Studienanfänger mit Ausbildung entscheiden sich für ein Studium in Lemgo, Detmold oder Höxter. So auch die vier Studierenden, mit denen sich die HOCHdruck-Redaktion zum Interview traf: Natalja Angold (24), Alexander Flock (21), Jessica Thode (28) und Lukas Fandrich (25).

Natalja Angold ist gelernte Zweiradmechanikerin mit der Fachrichtung Motorradtechnik, an der Hochschule OWL studiert sie im 6. Semester Mechatronik. Alexander Flock hat eine Ausbildung zum Holzmechaniker für Möbel und Innenausbau absolviert, jetzt studiert der Sauerländer im 2. Semester Bauingenieurwesen in Detmold. Zwischen Lemgo und Detmold pendelt Jessica Thode im Studiengang Technologie der Kosmetika und Waschmittel – vor ihrem Studium hat die Viertsemester-Studentin aus St. Michaelisdonn (Schleswig-Holstein) ihren Friseur-Meister gemacht. Lukas Fandrich aus dem niedersächsischen Wahrenholz studiert Landschaftsarchitektur in Höxter im 4. Semester, auch er hat vor seinem Studium eine Ausbildung gemacht: als Gärtner mit der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau.

Wie lange habt Ihr nach der Ausbildung im Beruf gearbeitet?

Fandrich: Ich habe zwei Jahre lang als Gärtner gearbeitet, aber nicht in meinem Ausbildungsbetrieb.

Angold: Nur drei Monate zur Überbrückung bis zum Studium.

Thode: Nach meiner Ausbildung in St. Michaelisdonn bin ich nach Oldenburg gegangen, um meinen Meister zu machen. Danach habe ich mich als mobile Familienfriseurin selbstständig gemacht.

Flock: Ich habe ebenfalls in der Übergangszeit zwischen Ausbildung und Studium für ein paar Monate gearbeitet.

Warum nach der Ausbildung ein Studium?

Thode: Ich hätte nie gedacht, dass ich irgendwann mal studiere.

Angold: Ja genau so ging es mir auch...

Warum dann doch ein Studium?

Thode: Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich mehr wissen möchte und dass ich auch nicht für immer nur Friseurin sein möchte.

Flock: Ich habe in der Industrie keine Zukunft für mich gesehen. Nach meiner Ausbildung bei einem Küchenmöbelhersteller wäre ich von



2 Alexander Flock: „Dank meiner Ausbildung brauchte ich im Studium kaum Orientierungszeit.“

der Lehrwerkstatt ans Fließband gewechselt und das war keine Option für mich. Außerdem wollte ich nicht nur wissen, wie ich eine Treppe baue, sondern auch, was die Treppe hält – die ganze Bauplanung eben.

Spielte bei der Entscheidung für ein Studium die Aussicht auf einen besseren Verdienst eine Rolle?

Flock: Oh ja.

Thode: Ganz eindeutig, ja.

Angold: Nicht unbedingt, ausschlaggebend waren die Zukunftsaussichten und Aufstiegsmöglichkeiten.

Wie finanziert Ihr das Studium?

Fandrich: Einen Teil bekomme ich von Mama und Papa, einen Teil habe ich mir als Geselle angespart und momentan arbeite ich vier Stunden die Woche als studentische Hilfskraft für Professorin Wolf.

Angold: Mit einem KfV-Studienkredit, Saisonjobs in der Motorradbranche, und meine Eltern unterstützen mich auch ein bisschen.

Thode: BAföG.

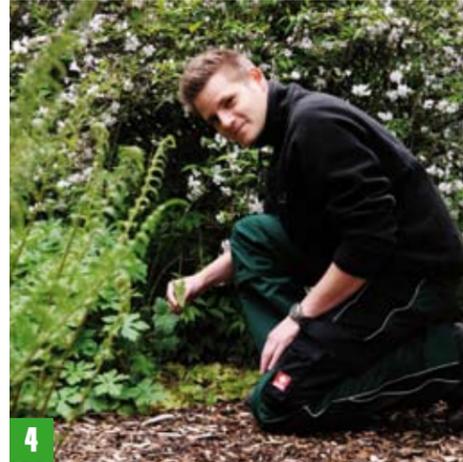
Flock: Durch BAföG und meine Nebentätigkeit im BauLab bei Claus Deis. Dort helfe ich acht Stunden in der Woche als studentische Hilfskraft.

3 Jessica Thode hat von 2000 bis 2003 eine Ausbildung zur Frisörin gemacht. 2004 folgte der Meister. Als selbstständige mobile Friseurin kam sie zu den Kunden nach Hause: „Oft hat mich die ganze Familie mit Kaffee und Kuchen begrüßt.“



3

4 Lukas Fandrich hat nach seiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner zwei Jahre in dem Beruf gearbeitet und stellte fest: „Ich kann das Leben lang zumuten. Es fehlt mir die Herausforderung und ich brauche mehr Freiraum.“



4

Haben viele Kommilitoninnen und Kommilitonen eine Berufsausbildung?

Thode: Ich glaube im ganzen Fachbereich Life Science Technologies hat der Großteil eine Ausbildung.

Angold: Bei uns ist es gut gemischt. Viele Kommilitonen machen auch ein duales Studium – also Ausbildung und Studium gleichzeitig.

Fandrich: In Höxter ist das anders, so wie ich das einschätze, kommen in der Landschaftsarchitektur viele direkt vom Abi.

Woran macht ihr das fest?

Fandrich: Das merkt man schon am Alter. Es macht einfach einen Unterschied ob man 19 oder 23 Jahre alt ist. Mit einer Ausbildung ist man reifer und studiert fokussierter. Ich mache die Dinge einfach ohne mir Gedanken zu machen, ob ich dazu überhaupt Lust habe – die Jüngeren diskutieren mehr und dann müssen sie die Aufgaben doch machen. Das ist verschwendete Energie.

Flock: Man merkt deutlich, wer Abitur gemacht hat. Die haben nämlich mehr Mathekenntnisse. Dafür haben die Kommilitonen mit Ausbildung mehr Vorstellungskraft und besseres Verständnis für Technik, Konstruktionen und Statik.

Angold: Stimmt. Ob jemand eine Ausbildung hat, ist in den Grundlagenfächern schnell klar. Die mit Ausbildung wissen zum Beispiel schon

was ein Drehmoment ist und können technische Zeichnungen auch schneller erfassen.

Gibt es Vorteile einer Ausbildung?

Angold: Ja. Ich weiß was ich will und was auf mich im Studium zukommt. Viele ohne Ausbildung gehen blauäugig ins Studium.

Flock: Im Studium muss man sich darauf einstellen, nach wenigen Erklärungen alles verstanden zu haben. Als Praktiker kann ich meist leichter folgen und Schlüsse aus den Erklärungen ziehen.

Fandrich: Definitiv, ja. Vor allem am Anfang war es leichter, weil ich einen Vorsprung in Pflanzenkunde hatte. Zu mir kommen auch manchmal Kommilitonen und fragen um Rat, zum Beispiel für den Bepflanzungsplan. Außerdem wissen diejenigen mit Ausbildung, wie Dinge praktisch und auch finanziell umsetzbar sind.

Gibt es Nachteile?

Fandrich: Mich schränkt mein Vorwissen oft in meiner Kreativität ein. Machbarkeit und Finanzierung stehen bei mir häufig noch im Fokus.

Ist das Lernen eine größere Herausforderung, wenn man sich stärker von der Schulzeit entfernt?

Thode: Ich war es am Anfang gar nicht gewohnt, so lange stillzusitzen und über die ganze



5

5 Die vier Studierenden tauschen sich im Interview über ihre Erfahrungen aus, die sie während ihrer Berufsausbildung gemacht haben.

Zeit konzentriert zuzuhören – das hat sich aber schnell geändert.

Angold: ...ja, ohne Bewegung zwischendurch, das war ganz schön ungewohnt.

Fandrich: Aber ich würde sagen, man hat sogar wieder mehr Lust zu lernen.

Habt ihr Zeit für Gremienarbeit?

Flock: Nein.

Angold: Ja, das ist mir wichtig. Ich bin zweite Vorsitzende in der Fachschaft, im Fachbereichsrat, in der Berufungskommission und der Qualitätsverbesserungskommission. Zusätzlich beteilige ich mich im OWL Racing-Team am Formula Student Projekt, für das wir einen Rennwagen bauen. Am 1. August treten wir damit in Hockenheim gegen 77 Hochschulen und Universitäten an.

Fandrich: Ich bin seit Studienbeginn in der Fachschaft. Ich finde, dass ein gewisses Engagement wichtig ist und es ist gut, etwas von der Hochschule mitzubekommen und mitzuentscheiden. Mich im Nachhinein einfach zu beschweren, wenn mir eine Entscheidung nicht passt, das will ich nicht.

Thode: Ich bin auch in der Fachschaft, als Finanzer.

Was kommt nach dem Studium?

Thode: In den ersten drei Semestern hatten wir

hauptsächlich Theorie. Jetzt kann ich in den Praktika meinen Schwerpunkt vertiefen aber das Gebiet ist einfach zu groß, um jetzt schon die genaue Richtung zu sagen. Den Master möchte ich eigentlich nicht machen – ich habe das aber schon von vielen gehört und die machen ihn dann doch.

Fandrich: Ich könnte mir vorstellen, Berufsschullehrer zu werden. Vielen Lehrenden habe ich damals angemerkt, dass die eigentlich keine Lust hatten zu unterrichten oder garnicht aus dem Fachgebiet kamen. Ich möchte anderen gerne etwas beibringen.

Flock: Ich kann auch erst ab dem vierten Semester vertiefen. Jetzt kann ich noch nicht so viele Rückschlüsse ziehen – momentan habe ich also keine Ahnung. Aber ich hoffe, dass ich gut verdienen werde. Mit Geld wird das Leben einfacher.

Angold: Ich möchte in den Bereich Messtechnik oder Projektmanagement, beziehungsweise Projektleitung – und irgendwann möchte ich Chef sein!

■ von Adriana Francke



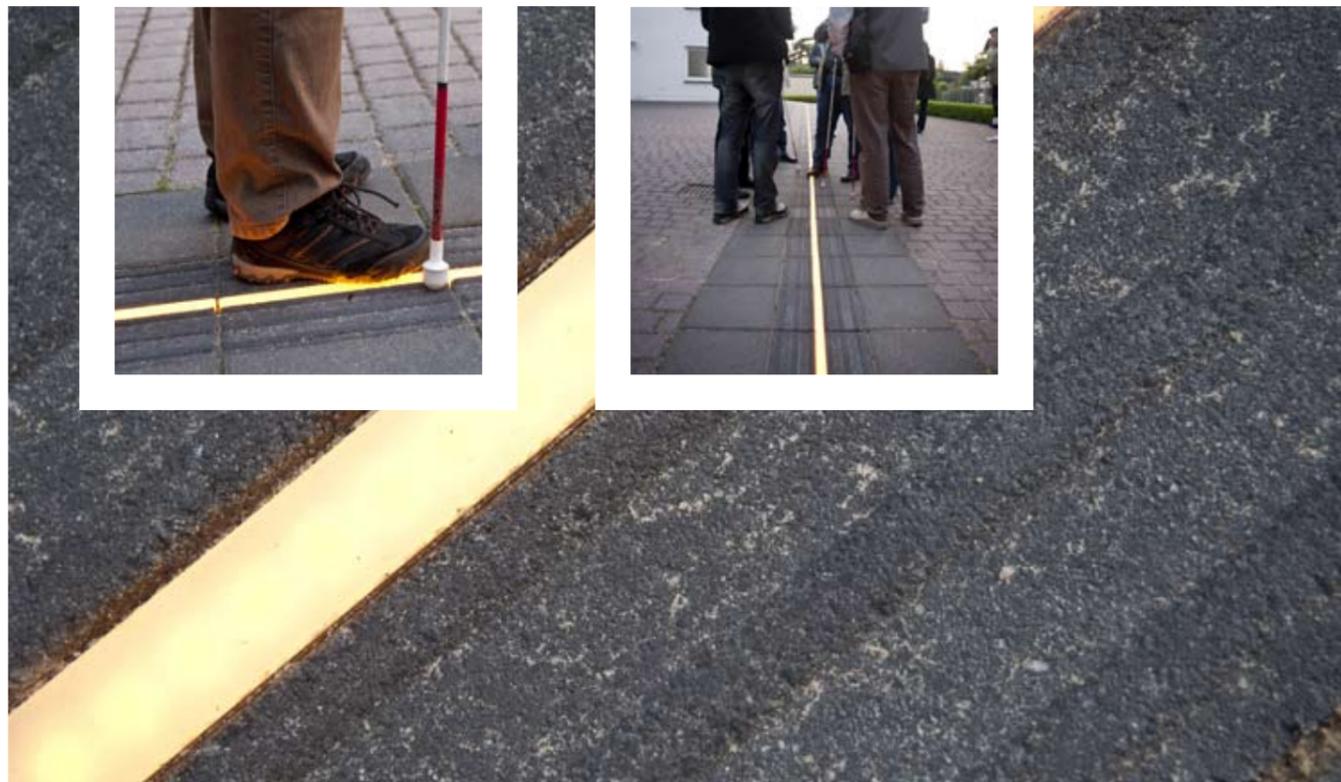
Studium ohne Abitur

Ein Studium ist auch ohne Abitur möglich. Als „beruflich qualifiziert“ sind Meister für ein Studium in jedem Studiengang berechtigt. Bewerberinnen und Bewerber mit einer Ausbildung können nach einer dreijährigen Berufstätigkeit in ihrem Fachgebiet studieren. Wenn sie in einen anderen Bereich wechseln möchten, können sie sich entweder prüfen lassen oder in einem zulassungsfreien Studiengang ein Probestudium beginnen. Gilt das Probestudium im vierten Semester als erfolgreich, geht es ab dann regulär weiter. Mehr Informationen zum Studium ohne Fachabitur unter: www.hs-owl.de/studium/bewerberinfo

WALK THE LINE

DIE HOCHSCHULE BAUT EIN LEUCHTENDES LEITSYSTEM FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE

Besonders für Sehbehinderte ist die Orientierung im Straßenverkehr nicht immer einfach: Straßenlärm und dauerhafte Bewegung von Passanten können ihre Orientierung beeinträchtigen. Deshalb wandte sich die Stadt Rietberg mit einer innovativen Idee an den Fachbereich Bauingenieurwesen der Hochschule OWL: In der Innenstadt sollte ein beleuchtetes Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte entstehen. Kurz vor dem Baubeginn führt das Projektteam letzte Tests durch.



„Das ist ja der Hammer!“ Die junge Frau scheint sehr beeindruckt. Gemeinsam mit einigen anderen Frauen und Männern fährt sie mit ihrem Taststock über eine von LEDs beleuchtete Kunststoffleiste, die von Rippensteinen eingefasst ist. Die beleuchteten Pflastersteine befinden sich im Innenhof des Begegnungszentrums des Lippischen Blinden- und Sehbehindertenvereins – noch: Ab dem 17. Juli sollen sie in der Rietberger Innenstadt installiert werden.

„Können Sie mal auf 50 Prozent schalten?“ ruft einer der Umstehenden. Wie die junge Frau sind hier fast alle sehbehindert und können mit den Augen nur noch sehr wenig wahrnehmen. Der Streifen auf dem Boden wird dunkler.

EINE UNAUFFÄLLIGE ALTERNATIVE

Der Test, der hier gerade stattfindet, dient einem Projekt, das der Fachbereich Bauingenieurwesen im Auftrag der Stadt Rietberg, gefördert durch das BMBF, durchführt: Die Stadt suchte nach einer Alternative zu den weißen Betonsteinen als Leitstreifen für Menschen mit Sehbehinderung. Die Linien würden, besonders in der historischen Altstadt, von Sehenden als störend oder irritierend wahrgenommen. Eine



1 Professor Dr. Martin Köhler bespricht mit den Projektteilnehmern die Testergebnisse.

unauffälligere Alternative sollte her. Trotzdem müssen die Streifen auch für stark Sehbehinderte erkennbar bleiben.

Die Projektgruppe, die sich unter der Leitung von Professor Köhler aus Mitarbeitern der Lehrgebiete Erd- und Straßenbau und Geotechnik zusammensetzt, hat gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld und der Firma Philips eine Lösung gefunden. Sie basiert auf einer originellen und doch simplen Idee: Die Steine mit den Erhebungen und doch Taststöcke könnten in einem unauffälligen Anthrazitton gehalten werden, wenn ein schmaler Leuchtstreifen als Orientierungshilfe dient.

SEHBEHINDERTE UNTERSTÜTZEN DAS PROJEKT

Um nicht nur den ästhetischen Ansprüchen zu genügen, wandte sich der Fachbereich an den Lippischen Blinden- und Sehbehindertenverein e.V. Mit dessen Hilfe sollte dafür gesorgt werden, dass bei dem Bau der Leitlinien auch die Bedürfnisse der Sehbehinderten berücksichtigt werden.

Angelika Wohlgemuth, Vorstandsmitglied des Vereins, war von Anfang an von der Idee des neuen Leitstreifens eingenommen: „Mich persönlich begeistert daran, dass die beleuchtete Linie auch im Dunkeln gut zu erkennen ist“.

Bei den Testbegehungen, zu denen die Projektgruppe während der Entwicklung mehrmals einlud, stellte sich bald ein Problem heraus: Das weiße Licht der LEDs blendet Sehende im Dunkeln sehr stark. Die umliegenden Bereiche werden nur als schwarze Fläche wahrgenommen und instinktiv gemieden.

Die Idee zur Lösung des Problems kam von den Sehbehinderten: Ändert man die Farbe des Lichts, verringert sich der empfundene Kontrast zwischen dem Leuchtstreifen und den umliegenden Betonblöcken. So entschied man sich schließlich für einen Gelbton. „Wir wären nie



2 Das Projekt-Team aus Uwe Schrader, Claus Deis und Professor Martin Köhler (v.l.) freut sich über die positive Bewertung der sehbehinderten Testpersonen.

auf die Idee gekommen, die Farbe zu ändern“, gibt Professor Köhler zu.

OHNE KOMPROMISSE GEHT ES NICHT

Nun sollen die Sehbehinderten auch dabei helfen, die Leuchtintensität festzulegen. Auf der Teststrecke sind die LEDs in den Steinen noch dimmbar. Für die Anwendung in der Stadt wäre das allerdings zu teuer. Darum muss die Helligkeit heute endgültig festgelegt werden.

Um einen sinnvollen Wert zu bestimmen, muss dieser von möglichst vielen Menschen mit unterschiedlichen Sehbehinderungen beurteilt werden. Das Restsehvermögen ist bei Sehbehinderten, je nach Erkrankung, meist sehr unterschiedlich verteilt. Zudem reagieren viele sehr empfindlich auf Helligkeit. Bei der Leuchtkraft des Leitsystems muss also ein Kompromiss gefunden werden.

DAS SYSTEM DER ZUKUNFT?

Aber auch über andere Einsatzgebiete der neuen Rippensteine wird bei dem Treffen angeregt diskutiert. Besonders die Idee, die Leitstreifen an Bahnsteigkanten zu installieren und als

Warnung vor einfahrenden Zügen blinken zu lassen, trifft bei den Sehbehinderten auf großen Anklang.

Auch Professor Köhler kann sich vorstellen, dass sich das System in diesem Bereich durchsetzen könnte: „Wenn es irgendwann aus Sicherheitsaspekten heraus notwendig sein wird, diese Leitlinien in der Form zu bauen, spielt sicherlich auch der Preis keine Rolle.“ Momentan erscheint dieser noch das größte Hindernis bei der weiteren Verbreitung des neuen Leitsystems. Die Kosten könnten sich jedoch stark reduzieren, wenn die beleuchteten Leitstreifen eines Tages in bestimmten Bereichen verpflichtend eingesetzt würden und die Betonsteine in großer Stückzahl produziert werden.

Noch will sich Angelika Wohlgemuth in ihrer Prognose nicht festlegen: „Ob es das System der Zukunft ist, wird sich erst noch zeigen.“ Schön wäre die Vorstellung schon: Innenstädte, durchzogen von leuchtenden Linien, in denen Sehbehinderte auch im Dunkeln entlang wichtiger Wege geleitet werden. Vielleicht kann man in diesem Jahr in Rietberg also schon ein Stück Zukunft bewundern.

■ von Julia Dittich



MAST- UND SCHOTBRUCH

STUDENTEN DER HOCHSCHULE OWL BAUEN MANNSCHAFTSKANADIER

Acht Paddler und ein Steuermann sollen Platz finden, sie sollen geteilt auch auf normalen PKW-Dächern transportiert werden können, schnell und dennoch stabil sein – dies sind die Ansprüche, die die Studierenden der Hochschule OWL an ihre acht Meter langen Mannschaftsboote stellen. Seit Beginn des Wintersemesters konstruieren und bauen die studentischen Teams der Fachbereiche Produktion und Wirtschaft sowie Maschinenbau an zwei Mannschaftskanadiern. In diesen Wochen wird das erste Boot fertig – und kann ab dann von allen Hochschulangehörigen ausgeliehen werden.

Aus dem Schuppen am Laborgebäude klingt schon von weitem Hämmern, Klopfen und das Geräusch einer Schleifmaschine. Acht Studenten der Hochschule legen hier Hand an am ersten Mannschaftskanadier, der im Rahmen eines freiwilligen studentischen Projekts gebaut wird. Einmal die Woche trifft sich die Gruppe, die sich vor allem aus Studierenden der Holztechnik, aber auch aus einem Maschinenbauer und einem Studenten der Logistik zusammensetzt, und werkelt unter der Leitung von Holztechnik-Professor Adrian Riegel an ihrem ersten Boot.

1 Auch Sitzbänke dürfen in einem echten Kanadier nicht fehlen.

2 Professor Adrian Riegel und Student Kai-Hendrik During (v.r.) fertigen die passgenaue Schottwand an.



3 Am Tag der offenen Tür der Hochschule OWL bestaunten viele Gäste den „Rohbau“ des Kanadiers.

ERSTE TESTS IM KINDERBECKEN

„Man sollte mal etwas gemeinsam bauen – jenseits von den üblichen Messeständen. Das war der Hintergedanke bei der Gründung des Projekts“, berichtet Professor Riegel, selbst passionierter und langjähriger Segler und Paddler. Initialzündung für die Idee, ein Boot zu bauen, war dann ein Projekt der Heinrich-Drake-Realschule in Lemgo: „Die Schule ist auf uns zugekommen und hat uns gefragt, ob wir sie beim Holzzuschnitt für deren Leistenkanus unterstützen können.“ Bei der „Boot“ in Düsseldorf, einer Fachmesse rund um den Wassersport, wurden erste Informationen gesammelt: Welches Holz ist das richtige? Welche Baumethode ist die beste? Wie schafft man es, dass das Boot auch tatsächlich schwimmt? „Das Ganze war ein Pilotprojekt. Zunächst war sehr ungewiss, ob alles reibungslos klappt und was draus wird“, erinnert sich Sebastian Spenner, Student der Holztechnik und von Anfang an Mitglied im Team. Auf der Grundlage von Plänen, die der wissenschaftliche Mitarbeiter Niels Kenter gemeinsam mit Professor Riegel angefertigt hatte, wurde zuerst ein Modellboot gebaut, das bei einem ersten Test im Kinderbecken des Lemgoer Schwimmbads EauLe noch einige Schwachstellen offenbarte. Diese Fehler sind nun aber ausgemerzt:

„Wir mussten zum Beispiel die Breite des Bootes vergrößern, um es auch bei höherer Geschwindigkeit nicht zum Kippen zu bringen“, so Riegel.

Nach und nach nimmt nun das erste Boot Gestalt an. „Das war schon ein tolles Gefühl, als sich die Bretter, die man vorbereitet hat, langsam aber sicher in ein Boot verwandelt haben“, zeigt sich Jost Sandkötter, Student im Master für Betriebswirtschaft und Logistik, begeistert. Gebaut werden die Kanadier nach der „Stitch and Glue“-Methode, bei der passend gesägte Mahagoni-Speerholzplatten zunächst mit Draht vernäht und dann abschließend mit sogenanntem Epoxidharz verklebt werden. „Es ist ein wenig wie Lego, mit dem Unterschied, dass es hier keine Steckverbindungen gibt, sondern dass wir die Bretter zusammennähen“, erklärt Sandkötter. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der Hochschulgesellschaft und aus einem Teil des Geldes, das Professor Riegel 2010 für den Lehrpreis der Hochschule OWL erhalten hat.

JUNGFERNFAHRT IN VENEDIG

Spätestens Ende Juli soll das erste Boot fertig sein – und es begibt sich direkt auf große Reise: „Wir werden nach Venedig fahren und dort ge-

meinsam auf Jungfernfahrt gehen“, berichtet Spenner über den vorläufigen gemeinschaftlichen Abschluss des Projekts. Im Wintersemester soll dann ein weiteres Boot gebaut werden. Den ersten Kanadier können Hochschulangehörige aber schon ab August für Teambuilding-Maßnahmen, sportliche Aktivitäten oder auch nur zur Freizeitgestaltung für einen kleinen Unkostenbeitrag ausleihen. „Studierende und Mitarbeiter der Hochschule zahlen 50 Euro pro Tag an Verschleißpauschale, Mitglieder der

Hochschulgesellschaft nur 25 Euro“, so Riegel. Da immer mindestens eine Person dabei sein muss, die einen Kanadier auch sicher führen kann, soll in naher Zukunft ein Kurs angeboten werden, in dem die Grundlagen des Paddelns erlernt werden können. Und dann heißt es nur noch: „Allzeit gute Fahrt und immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiell!“

■ von Marie-Kristin Henneken



Der Kanadier

Umgangssprachlich wird der Kanadier oftmals als Kanu bezeichnet – fachlich korrekt ist jedoch der Begriff „Kanu“ nur ein Oberbegriff für alle Paddelboote, die in Blickrichtung bewegt werden. Kanadier sind, neben den Kajaks, die wesentliche Gattung der Kanus. Es handelt sich dabei um ein meist offenes Boot, das mit so genannten Stechpaddeln bewegt wird.

HINTER DEN KULISSEN

WAS MACHEN EIGENTLICH DIE PERSONALRÄTE?

Die Mitglieder des Personalrats setzen sich täglich für die Rechte des Hochschulpersonals ein. Trotzdem wissen viele Angestellten nicht, welche Aufgaben der Rat hat.



Was macht eigentlich der Personalrat? Ehrlich gesagt habe ich mir diese Frage noch nie gestellt. Warum auch?

Ich bin Studentin und habe bislang von einem Personalrat an unserer Hochschule noch nichts gehört, geschweige denn mich gefragt, was er so den ganzen Tag treibt.

Nun werde ich dieser Frage trotzdem nachgehen. Der Grund: Ich soll den Leserinnen und Lesern der HOCHdruck erklären, wozu der Personalrat eigentlich gut ist. Also muss ich es erst einmal selbst herausfinden.

Jetzt sitze ich in einem kleinen Konferenzraum im Containergebäude in Lemgo. Vor mir eine Tasse Kaffee und den Vorsitzenden des wissenschaftlichen Personalrates Oliver Möbius sowie Holger Schmidt, langjähriger Vorsitzender des nicht-wissenschaftlichen Personalrates. Die besten Voraussetzungen also, um meinen Fragen auf den Grund zu gehen.

WAS IST DER PERSONALRAT EIGENTLICH?

Es ist nicht so, dass ich mir überhaupt keine Vorstellung gemacht habe. Ein Rat besteht wohl

immer aus mehreren Menschen, die sich, nun ja, beraten. Und ein Personalrat berät eben über das Personal.

Oliver Möbius erklärt mir das noch ein wenig genauer: Der Personalrat sei so etwas wie ein Betriebsrat im öffentlichen Dienst. Das heißt, er vertritt die Beschäftigten an unserer Hochschule und achtet darauf, dass die Rechte des Personals nicht verletzt werden. Zum Beispiel kümmern sich die Mitglieder des Personalrates darum, dass Tarifverträge eingehalten werden und dass auch Schwerbehinderte bei Stellenausschreibungen berücksichtigt werden.

Auch kann der Rat Maßnahmen beantragen, die dem Personal zu Gute kommen. So erzählt mir Holger Schmidt von einer Einführungsveranstaltung, die seit Neuestem für alle neuen Angestellten der Hochschule durchgeführt wird. Für Professorinnen und Professoren habe es dies schon lange gegeben. Der Personalrat habe sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass ein offizielles Kennenlernen auch für alle anderen Beschäftigten veranstaltet wird.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Einfluss des Personalrats bei Entscheidungen, die das Hochschulpersonal betreffen. So hat er



1 HOCHdruck-Redakteurin Julia Dittrich im Interview mit den langjährigen Personalräten Oliver Möbius und Holger Schmidt (rechts).

2 Immer viel zu tun: Oliver Möbius im Büro des wissenschaftlichen Personalrates.



beispielsweise das Recht auf Mitbestimmung bei Einstellungen und Kündigungen, aber auch bei Gestaltung von Arbeitsplätzen, Umbaumaßnahmen und Einführung neuer technischer Einrichtungen.

Ein Personalrat setzt sich also vor allem dafür ein, dass alle Beschäftigten gleichermaßen zu ihrem Recht kommen. Das klingt für mich nach einer verantwortungsvollen und wichtigen Aufgabe. Aber wie sieht so ein „Kampf für Gerechtigkeit“ im Einzelnen aus?

WAS GENAU MACHEN DIE MITGLIEDER DES PERSONALRATES?

Ich weiß jetzt zwar, wozu ein Personalrat gut ist, aber nicht, was seine Mitglieder eigentlich machen. Immerhin dürften sich die Personalratsvorsitzenden von ihrer eigentlichen Arbeit in vollem Umfang freistellen lassen. Ich kann mir kaum vorstellen, dass sie diese Zeit nur in Sitzungen verbringen.

Möbius und Schmidt erzählen mir, wie der Alltag für die Mitglieder wirklich aussieht: Natürlich gibt es Sitzungen, wie ich sie mir vorgestellt habe. Auf

diesen werden Vorlagen durchgesehen und besprochen. Dabei kann es sich um Vorlagen für die Neubesetzung von Stellen, Ausschreibungen oder auch Baumaßnahmen auf dem Hochschulgelände handeln. Doch die Mitglieder haben auch darüber hinaus verschiedene Aufgaben. So muss bei jedem Vorstellungsgespräch ein Mitglied des Personalrates anwesend sein.

Außerdem muss jeder, der im Rat tätig ist, immer ein offenes Ohr für Sorgen und Anregungen der Angestellten haben. Hat ein Beschäftigter beispielsweise ein Problem mit seinem Vorgesetzten, kann er sich genauso beim Personalrat melden, als wenn er einen Vorschlag für den nächsten Umbau seines Labors hat.

Der Personalrat dient also gleichzeitig als Sprachrohr und Kummerkasten für die Angestellten und überprüft und beeinflusst er alle Entscheidungen, die die Beschäftigten betreffen. Eine Menge Verantwortung auf den Schultern weniger Menschen. Da erscheint es sehr gut, dass es an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe sogar zwei Personalräte gibt: einen für die wissenschaftlichen und einen für die nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten. Doch wer kümmert sich nun genau um wen?

FÜR WEN SIND DIE BEIDEN PERSONALRÄTE VERANTWORTLICH?

Oliver Möbius, der Vorsitzende des Personalrates für die wissenschaftlich Beschäftigten, erklärt, wer im einzelnen von den beiden Räten vertreten wird. So träte sein Personalrat für alle fest eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Möbius konkretisiert: wissenschaftliches Personal wird über Forschungsprojekte beschäftigt, arbeitet im Labor oder hält Vorlesungen. Eine Voraussetzung dafür ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium.

Der nicht-wissenschaftliche Personalrat vertritt im Grunde alle anderen Angestellten, also alle vom Azubi und seinem Meister über den Hausdienst und die Laborantinnen und Laboranten bis hin zu den Verwaltungsangestellten.

„Daraus ergeben sich ganz andere Bedürfnisse und Erfordernisse“, so Möbius. Würde man die beiden Gruppen einfach zusammenwerfen, könnte man nicht allen gerecht werden. Dies ist grundsätzlich eine schwierige und auch anstrengende Anforderung. Da stellt sich die Frage, warum man diese Aufgabe freiwillig übernimmt. Schließlich engagieren sich alle Mitglieder des Personalrates zusätzlich zur normalen Dienstzeit. Zwar wäre eine Freistellung zu 100% möglich, aber „ich habe so viel Spaß an meiner regulären Arbeit – diese Tätigkeit möchte ich nicht aufgeben“, so Möbius.

WARUM INVESTIERT MAN SO VIEL ZEIT IN EINE FREIWILLIGE ARBEIT?

Mit dieser Frage haben die beiden Vorsitzenden offenbar nicht gerechnet. Möbius muss kurz überlegen. „Das ist eine gute Frage“ – aber er findet doch eine Antwort: „Man schaut hinter die Kulissen und die ein oder andere Ungerechtigkeit haben wir auch schon abwenden können. Dann sag ich mir immer wieder: Ja, das lohnt sich doch.“

Das kann auch Holger Schmidt bestätigen. Er berichtet von einem Erfolg, der ihn persönlich in der Vergangenheit motivierte: Vor einiger Zeit sollte eine Werkstatt geschlossen und die Mitarbeiter umgesetzt werden. Der Personalrat schaffte es, dies zu verhindern. Nun wird die Werkstatt sogar noch vergrößert.

Damit endet mein Gespräch mit den beiden Personalratsvorsitzenden der Hochschule OWL. Für mich als Studentin ist der Personalrat zwar immer noch nicht zuständig, aber doch ist es gut zu wissen, dass es an unserer Hochschule Menschen wie Holger Schmidt und Oliver Möbius gibt.

Sie sorgen jeden Tag dafür, dass es auch für die Angestellten, egal ob Dekanatsassistentin oder wissenschaftliche Hilfskraft, gerecht zugeht.

■ von Julia Dittich



Personalratswahlen 2012

Im Juni fanden an der Hochschule OWL wieder Personalratswahlen statt. Oliver Möbius (siehe Beitrag) wurde erneut zum Vorsitzenden des Personalrats der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten gewählt. Neuer Personalratsvorsitzender für nicht-wissenschaftliche Beschäftigte ist Torsten Böger. Eine Liste aller Personalratsmitglieder finden Sie auf Seite 33.



3 Torsten Böger



NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

April 2012

- Patrick Spanier, Wiss. Mitarbeiter im FB 5
- Jan-Christopher Brand, Wiss. Mitarbeiter im FB 5
- Martin Biedermann, Wiss. Mitarbeiter im FB 9
- Barbara Zaryzki, Nichtwiss. Mitarbeiterin im Dez. III, Personalwirtschaft
- Melike Heubach, Wiss. Mitarbeiterin im MQL-Verbundprojekt
- Nicole Henk, Nichtwiss. Mitarbeiterin im Dez. I, Immatrikulationsamt
- Katharina Thies, Wiss. Mitarbeiterin, MQL-Praxis OWL
- Martin Biedermann, Wiss. Mitarbeiter im FB 9
- Daniel Ludwig, Wiss. Mitarbeiter im FB 5
- Christian Hefke, Wiss. Mitarbeiter im FB 9
- Kai Heistermann, Wiss. Mitarbeiter im FB 2

Mai 2012

- Heinz-Jörg Oel, Wiss. Mitarbeiter im FB 8
- Andreij Wiebe, Wiss. Mitarbeiter im FB 5
- Christian Studen, Wiss. Mitarbeiter im FB 5
- Christine Aengeneyndt, Wiss. Mitarbeiterin im FB 7
- Anna Schmunk, Wiss. Mitarbeiterin im FB 3

Juni 2012

- Alexandra Specht, Nichtwiss. Mitarbeiterin im MQL-Verbundprojekt
- Kristian-Nikolai Röckemann, Wiss. Mitarbeiter im FB 5

Juli 2012

- Dr.'in Vathsala Aithal, Wiss. Mitarbeiterin im MQL-Verbundprojekt
- Dr.'in Viktoria Ilse, Wiss. Mitarbeiterin im MQL-Verbundprojekt

NEUE GREMIEN

■ Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten ab 01.07.2012

- Oliver Möbius, Vorsitzender
- Rainer Günther, stellvertr. Vorsitzender
- Christoph Bührig
- Joachim Gräser
- Thomas Kaltenberg
- Anja Röser
- Hendrik Voss

■ Personalrat der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten ab 01.07.2012

- Torsten Böger, Vorsitzender
- Jörg Hagemeier, stellvertr. Vorsitzender
- Rolf Böger
- Alexander Ern
- Friedhelm Rode
- Brigitte Saffry
- Holger Schmidt

■ Senat*

Vorsitzender

- Dr. Oliver Herrmann

Vertretung der Lehrenden

- Prof.'in Dr. Elke Kottmann
- Prof. Jens-Uwe Schulz
- Prof. Dr. Klaus Maßmeyer
- Prof. Dr. Jürgen Jasperneite
- Prof.'in Dr. Ute Hermenau
- Prof.'in Katja Frühwald
- Prof. Ernst Thevis
- Prof. Dr. Jörn Pabst
- Prof. Dr. Horst Wißbrock
- Prof.'in Dr. Susanne Schwickert
- Prof. Dr. Klaus Maas
- Prof. Dr. Erhard Gunkler

Vertretung der wissenschaftlich Beschäftigten

- Rainer Kammler
- Henny Höfer
- Carsten Langohr
- Carsten Halm

Vertretung der weiteren Beschäftigten

- Alexander Ern
- Hermann Schrader

Vertretung der Studierenden

- Yvonne Wolf
- Jan Kupfernagel
- Kerstin Kornmayer
- Maximilian Krehl
- Rebekka Hackemack

■ Gleichstellungskommission ab 01.08.2012*

- Prof.'in Dr. Jessica Rubart
- Carola Stappert
- Kerstin Lopan
- Prof. Dr. Jörn Pabst
- Wolfgang Langner
- Christian Radamm

Der Vorsitz der Gleichstellung wurde zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht gewählt.

■ Fachbereichsräte

Die neu gewählten Mitglieder der Fachbereichsräte finden Sie auf den Internetseiten der jeweiligen Fachbereiche.

* Vorläufige Wahlergebnisse vor Ablauf der Widerspruchsfrist am 28.06.2012.

NEUER PRÄSIDENT FÜR DIE HOCHSCHULGESELLSCHAFT

Klaus Eisert (r.) wurde am 9. Mai feierlich als Präsident der Hochschulgesellschaft der Hochschule Ostwestfalen-Lippe e.V. verabschiedet. Der geschäftsführende Gesellschafter von Phoenix Contact in Blomberg trat nach 25 Jahren aus dem Ehrenamt zurück. Als Nachfolger im Amt des Präsidenten wurde Dr. Dieter Dresselhaus (l.) bei der Mitgliederversammlung der Hochschulgesellschaft gewählt. Dresselhaus ist promovierter Physiker und geschäftsführender Gesellschafter der Holter Regelaraturen GmbH & Co. KG, kurz HORA. Das Familienunternehmen in zweiter Generation hat seinen Sitz in Schloss Holte. Seit mehreren Jahren ist er Lehrbeauftragter für „Strategische Unternehmensführung“ und „Prozessoptimierung“ an der Hochschule OWL. 2010 hatte die Hochschule OWL Dresselhaus zum Honorarprofessor ernannt.



1 Klaus Eisert gratuliert seinem Nachfolger Dr. Dieter Dresselhaus zum Amt des Präsidenten der Hochschulgesellschaft.

■ IMPRESSUM

■ Herausgeber:

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

■ Redaktion:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Julia Wunderlich (verantwortlich),
Adriana Francke,
Marie-Kristin Henneken

Tel (05261) 702 218
pressestelle@hs-owl.de

■ Redaktionsassistentz:

Carina Schreiber

■ Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Julia Dittrich

■ Fotos:

Fotolia (S. 1, S. 2, S. 4, S. 16, S. 34), Dirk Schelpe-
meier (S. 17, S. 18, S. 27, S. 29), privat (S. 19),
René Schmidt (S. 20 - 23), Arne Herden (S.
24 - 26, S. 30 - 32, Eventfotos Hochschulball),
Irma Orozco und Dietrich Loewen (Porträtfotos
Hochschulball), Hochschule OWL (Rest)

■ Gestaltungskonzept und Layout:

Frank Bernitzki

■ Druck & Anzeigen:

Druckerei David, Lemgo

■ Auflage:

2.500 Exemplare

■ Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:

27.09.2012 (Redaktionsschluss: 04.09.2012)

■ Online-Ausgabe:

www.hs-owl.de/campusmagazin

ABSCHIED

Die Hochschule OWL trauert um Prof. Dr. rer. nat. Udo Pelzer, der am 28.04.2012 verstorben ist. Udo Pelzer begann im März 1971 als Dozent an der Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen Lemgo. 1982 wurde er zum Professor berufen. Er lehrte im Fachbereich Life Science Technologies die Fächer Organische Chemie, Biochemie und Ernährungslehre, bis er im Januar 1997 in den Ruhestand ging.

DR. OETKER PREIS FÜR SEBASTIAN STEINKAMP UND STEFAN POTGETER

Eine 20 Jahre alte Tradition wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt: Am 12. Juni erhielten Sebastian Steinkamp und Stefan Potgeter, Studenten des Fachbereichs Life Science Technologies an der Hochschule OWL, den Dr. Oetker Preis für ihre herausragenden Studienleistungen. Geehrt wurden der beste Master- sowie der beste Bachelorabschluss mit 5.000 beziehungsweise 2.500 Euro Preisgeld. Stefan Potgeter setzte als gelernte Koch in seinem Studium der Lebensmitteltechnologie auf den Schwerpunkt Fleischtechnologie und fertigte seine Bachelorarbeit in Zusammenarbeit mit einem Hersteller für Fleisch- und Wurstwaren zum Thema „Optimierung der Erhitzungsbedingungen für Kochschinken“ an. Sebastian Steinkamp beschäftigte sich in seiner Masterarbeit zum Thema „Transparente Formulierung von Carotinoiden“ mit einer natürlichen Alternative zu den häufig in Lebensmitteln eingesetzten synthetischen Azofarbstoffen.



1 Die Preisträger Stefan Potgeter (vorne links) und Sebastian Steinkamp (vorne rechts) erhielten von Laudator Rainer Barnekow, Rainer Lührs (Dr. Oetker) und Hochschulpräsident Oliver Herrmann (hinten, v.l.) den Dr. Oetker Preis 2012.

TISCHDECKENTRICK IST BESTES DEUTSCHES WEB-VIDEO

Dominik Junker, Max Malinowski und Norman Krüger sind die Gewinner des Publikumspreises für Deutschlands bestes Web-Video. Die Studenten der Medienproduktion erhielten im Onlinevoting in der Kategorie „OMG“ (Oh My God), in der Filme mit dem größten Überraschungseffekt prämiert wurden, die meisten Stimmen. Entstanden ist der Film, der inzwischen mehr als 15 Millionen Klicks bei Youtube aufweisen kann, im Rahmen einer Bachelorarbeit. Das Video „Tischdeckentrick – Teil 4“ mit den beiden Hauptdarstellern Michel und Sven – Junkers kleiner Bruder und sein Cousin – gehört zur viralen Kampagne „Stoppt-die-Show“ für das GOP Varieté-Theater aus Oeynhausen. Zu sehen ist der Film auf www.youtube.com/user/michelundsven.



2 Michel und Sven gewinnen den Web-Video-Preis.

MIT STEVIA-REZEPT ERFOLGREICH

Verena Oppitz, Studentin der Lebensmitteltechnologie an der Hochschule OWL, erhielt Anfang Juni den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI). Geehrt wurde sie als beste Absolventin im Studienschwerpunkt Back- und Süßwarentechnologie im Studienjahr 2011/2012. Die Bielefelderin, die in ihrer Bachelorarbeit ein Rezept für ein zuckerfreies, mit Stevia gesüßtes Komprimat entwickelte, schloss ihr Studium mit der Note 1,77 ab.



3 Dietmar Kendziur (links), Vorsitzender des BDSI und Professor Jörg Stender, Fachvertreter für Süßwarentechnologie der Hochschule OWL (rechts) überreichen Verena Oppitz (Mitte) den Förderpreis.



1



2



3



4

WEM
MÖCHTEST DU GERN MAL DANKE SAGEN?
Ihr möchtet auch jemandem DANKE sagen? Dann macht das einfach auf www.facebook.com/HochschuleOWL!



5



6



7



8

1 Jasmin Zilz, Mitarbeiterin des inIT

4 Christian Schulze, Braumeister im Fachbereich Life Science Technologies

6 Jan-Hendrik Schlüter und Lars Kallfelz, 4. Sem. Landschaftsarchitektur

2 Aytac Aydemir, Boris Schindler und Maxim Logi-now (2. Sem. Wirtschaftsingenieurwesen)

7 Phylicia Boussoyi, 6. Semester BWL

3 Jens Seiffarth, 4. Sem. Landschaftsarchitektur

5 Michael Wilk, Mitarbeiter im Immatrikulationsamt

8 Maïke Baruth (2. Sem. Produktionstechnik), Julia Böttcher, Hannah Fischbach und Inga Gruber (alle 2. Sem. Wirtschaftsingenieurwesen)



Julia hat ihre neue Wohnung gefunden!
wohnbau-lemgo.de

Wohnbau Lemgo eG
Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo
fon 05261.25 99-0
email info@wohnbau-lemgo.de

Besuchen Sie uns auf Facebook!

Ganz einfach geht 's auch mit der iPhone-App. Jetzt ausprobieren!

familienwohnen junges wohnen seniorenwohnen

Sie wünschen sich ein rundum perfektes Fest - bei dem Speisen, Getränke und die Organisation stimmen? Dann sind Sie bei uns genau richtig:

Stimon
Catering / Eventmanagement

Wir schneiden Ihre Veranstaltung ganz auf Ihre Bedürfnisse zu. Vom umfangreichen Buffet mit allem Zipp und Zapp bis zum Fingerfood für Sie und Ihre Gäste - mit unseren fein ausgewählten Rohstoffen garantieren wir frische und leckere Produkte.

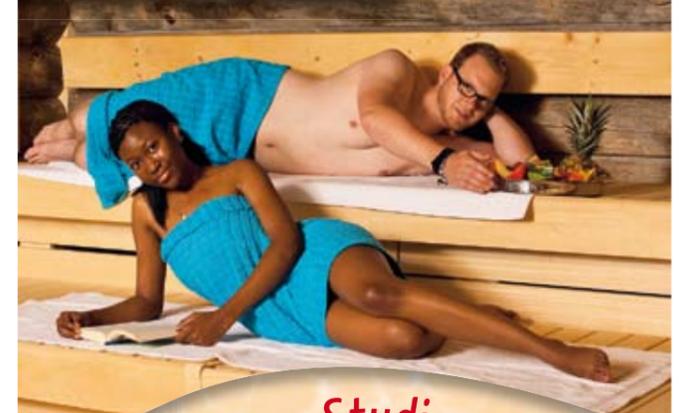
Wir setzen alles daran, Ihre Feier zu etwas ganz Besonderem zu machen.

Ob wir nun die gesamte Organisation Ihrer Veranstaltung übernehmen oder mit Highlights überraschen sollen:

Auf uns können Sie sich verlassen!

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir beraten Sie gern:
05261 - 66 73 144 oder catering@stimon.de

Studi-Tag



Nur 11 € für Studis Mo. und Do.* im Saunaland

*Donnerstag bis 16 Uhr Damensauna



Pagenhelle 14 · 32657 Lemgo

☎ 05261 255-224 · www.eaule.de

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le).
Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

ALR
B&O
BRAUN
B&W
CANTON
ECOUTON
ESS
FOCAL
HECO
INFINITY
JBL
MB QUART
OHM
PIONEER
QUADRAL
REVOX
T+A
WILSON
YAMAHA
UND WEITERE

WIEDER FASZINIERENDE LAUTSPRECHER!

Alterung betrifft nicht nur den äußerlich sichtbaren Zerfall - auch die „inneren Werte“ lassen nach! Die faszinierende Musikwiedergabe Ihrer Lautsprecher wird seit vielen Jahren durch uns wieder perfekt hergestellt.

Aufbereitete Lautsprecher stehen bei uns zur Vorführung bereit:

www.klangmeister.de · Fon 05261 - 5810 - 32657 Lemgo



ZUMTOBEL

Das Licht.

Licht ist Leben. Wir Menschen brauchen das Licht. Zur Orientierung, zum Arbeiten, zum Wohlfühlen.

Zumtobel entwickelt Produkte und Lösungen, die für jede Aufgabe das beste Licht schaffen.

Mit innovativen Technologien und intelligenten Steuerungen minimieren wir dabei zugleich den Energieverbrauch.

So bringen wir Lichtqualität und Energieeffizienz in Balance.

Zumtobel. Das Licht.

zumtobel.de